

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wesenheit des Obersten Ostenburg und seines Regiments von kriegserprobten Soldaten in Ödenburg in Westungarn. Diese Provinz war Österreich durch den Friedensvertrag zuerkannt worden, aber die Westungarn wollten Widerstand leisten, und Horthy hatte Ostenburg hingeschickt, um während der Volksabstimmung die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Eine Aufforderung zu handeln

Eine fein ersonnene Darstellung ist verbreitet worden, die in allen Einzelheiten eine Botschaft schildert, die am 13. Oktober durch einen Kurier nach Hertenstein gebracht worden wäre, also zu einer Zeit, da der Kaiser seine Rückkehr nach Ungarn auf einen späteren Zeitpunkt verschoben hatte. Diese Botschaft sollten Ostenburg und Lehár nach Beratung mit den treuesten Anhängern des Königs gesandt haben. Diese Geschichte wurde erfunden, um die Politiker von ihrer Verantwortung für die Heimberufung des Königs zu entlasten.

Gegen dieses Dokument, das in allen seinen Einzelheiten veröffentlicht wurde, ist nur einzuwenden, daß es eine reine Erfindung ist. Es wurde lange nach dem gescheiterten Restaurationsversuch des Kaisers im Gefängnis fabriziert. Es täuschte sogar Borovicsény, der es in sein Buch aufnahm. Tatsache ist, daß der Kaiser eine ganz entschiedene Aufforderung bekam, nach Hause zu kommen. Politiker und Soldaten versprachen ihm sicheres Gelingen.

Als Seine Majestät diese Aufforderung erhielt, sagte er: „Die Herren, die mich rufen, sind meine verlässlichsten Ratgeber und Anhänger. Durch ihr Verhalten in der Ver-